

Johannes Kriegel
Fraunhofer ATL, Nürnberg
johannes.kriegel@atl.fraunhofer.de

„Optimierung der Patientenlogistik“

Abstract

Hochgradige Arbeitsteilung, Qualitätsanforderungen, Kostendruck und überregionaler Wettbewerb in der Krankenhausversorgung bestimmen die Notwendigkeit einer intensivierten Fokussierung auf die abteilungsübergreifende Ablaufplanung und die zielgerichtete und wirtschaftliche Ressourcennutzung. Ein geeigneter Bereich zur Verbesserung der Qualitäts- und Kostenkriterien ist der Aufbau einer konzeptionellen Patientenlogistik. Die Patientenlogistik umfasst dabei die begleitete und nichtbegleitete Bewegung und Unterbringung von ambulanten und stationären Patienten innerhalb eines Krankenhauses. Die Patientenlogistik wird bestimmt durch die Gestaltung und Steuerung der patientenbezogenen Prozesse, wobei die Herausforderung darin besteht, in einem arbeitsteiligen und abteilungsfokussierten Krankenhaus, die patientenbezogenen Prozesse abteilungsübergreifend zu organisieren. Eine wesentliche Abgrenzung zur Objektlogistik besteht in dem Umstand, dass der Patient besondere Serviceleistungen (z.B. freundliche Ansprache) erwartet und benötigt sowie durch eigenes Verhalten und Entscheidungen (z.B. Patienten Compliance) die Abläufe der Geschäftsprozesse maßgeblich beeinflusst. Daher muss der Patient zielgerichtet informiert, gesteuert und koordiniert werden. Hierzu bedarf es transparenter, digitaler und (teil-)automatisierter Informationen und Prozesse, die durch ein intelligentes Daten- und Wissensmanagement eine abteilungsübergreifende Patientenlogistik ermöglichen. Bevor entsprechende Optimierungsstrategien entwickelt werden können sind eine valide Datenbasis und aussagekräftige Indikatoren erforderlich. Ein aussagekräftiger Indikator ist dabei die Wartezeit von Patienten im Vorfeld einer diagnostischen bzw. therapeutischen Untersuchung. Sowohl für ambulante als auch für stationäre Patienten können durch Addition einzelner Wartezeiten im Verlauf mehrstufiger Behandlungsprozesse tägliche Wartezeiten von mehreren Stunden entstehen. Daher ist die Erhebung von Patientenwartezeiten der erste wichtige Schritt auf dem Weg zu einer patientenorientierten Leistungserstellung im Krankenhaus. In Folge der Identifizierung derartiger Patientenwartezeiten gilt es, neben der Offenlegung der maßgeblichen Ursachen, weiterführende Strategien und Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, die zu verkürzten Wartezeiten und zu einer besseren Abstimmung des Ressourceneinsatzes führen. Vielerorts wurden im Bereich der OP-Planung schon entsprechende Optimierungsansätze entwickelt und etabliert (z.B. OP-Koordinator, softwareunterstützte OP-Planung, prozessorientierte bauliche Umbauten, Einsatz von RFID-Technologien). Neben der Bedeutung von Kommunikation, Koordination und interdisziplinärer Teamarbeit („Jeder Patient als gemeinsames Projekt“) sowie der Entlastung der Health Professionals von professionsfremden Leistungen im Rahmen eines professionsgebundenen Wertschichtenmanagement lassen sich durch die Smart-Objects und Optimierungsalgorithmen unterstützte Patientenlogistik weitere operative Verbesserungsbedarfe erschließen. Verbindliche, abteilungsübergreifende und aktuelle Termine bilden dabei das Rückrad einer effizienten Leistungserstellung.

Der Vortrag hat das Ziel, anhand des Forschungsprojektes „Optimierte Logistik für Patienten unter Einsatz von Smart Object-Technologien im Gesundheitswesen (OLogPat)“ die Anforderungen und Möglichkeiten einer optimierten Patientenlogistik mit Hilfe von aktuellen Patientenwartezeiten, möglichen Gestaltungsstrategien und unterstützendem Technologieeinsatz zu erläutern.